

WELT online

URL: http://www.welt.de/welt_print/article3268427/Konzepte-fuer-kuenftige-Unternehmer.html

Konzepte für künftige Unternehmer

Von Jürgen Hoffmann Und Michael Schneider 25. Februar 2009, 02:02 Uhr

Am Sonnabend findet der "Hamburger Gründertag 2009" statt - Tipps von den Profis

Astrid van Calcker war ein Jahr arbeitslos. Ende 2007 hatte sie von ihrem in Zahlungsschwierigkeiten steckenden Arbeitgeber, der Boizenburger Fliesenfabrik, die Kündigung bekommen. Aus der Not entstand eine Idee: Vor zweieinhalb Monaten machte sich die Grafik- und Webdesignerin selbstständig. Mit Erfolg. "Ich bin ausgebucht bis Oberkante Unterlippe", jubelt die 37-Jährige. Statt arbeitslos ist sie jetzt ihr eigener Chef.

Finanzkrise hin, Rezessionsängste her - Hamburg ist weiterhin Deutschlands Hauptstadt der Existenzgründer. Damit das so bleibt, findet am 28. Februar in der Handwerkskammer der "Hamburger Gründertag 2009" statt (9 - 18 Uhr). Kammern, Vereine und Behörden informieren, es gibt Workshops und Referate und eine Bühne, auf der jeder Gründungswillige seine Vorhaben fünf Minuten lang präsentieren kann. Eine Experten-Jury wird Auftreten, Idee und Konzept der Unternehmer von morgen bewerten, ihnen Tipps, Tricks und Tendenzen mit auf den Weg geben.

Informationen zur Finanzierung geben überdies Spezialisten der Hamburger Sparkasse, der HypoVereinsbank und der Hamburger Volksbank eG. Für Fragen zu Forschung und Innovation stehen Fachleute der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, des Hamburger Existenzgründungsprogramms, der Hamburg Innovation GmbH ebenso wie der Technischen Universität Hamburg-Harburg, der Innovationsstiftung Hamburg und der Universität Hamburg Rede und Antwort. Zudem sind der Deutsche Franchise-Verband e.V. und die Saga GWG vertreten, die über Gewerberäume informiert.

Die Bereitschaft, das Risiko einer Existenzgründung einzugehen, ist jedenfalls zur Genüge vorhanden: Laut Handelskammer wurden im vergangenen Jahr 20 574 Gewerbe neu angemeldet (2007: 22 697) - rund zehn Prozent davon im Handwerk. Hinzu kommen Gründungen von Freiberuflern wie Notaren, Ärzten, Journalisten oder Dolmetschern. 3200 der Existenzgründer 2008 waren laut Agentur für Arbeit Hamburg vorher arbeitslos. Die H.E.I. Hamburger Existenzgründungsinitiative in der Habichtstraße, die von der Stadt als erste Anlaufstelle für Gründungswillige installiert wurde, registrierte im vergangenen Jahr 4650 Anfragen (2007: 4600) und mehr als 500 Beratungsgespräche (2007: 480). Zwei Drittel der Interessierten waren Frauen, 30 Prozent Arbeitsuchende. "Diese Quote ist unverändert gegenüber 2007", sagt Nicole Bachmann, Mitarbeiterin der H.E.I.-Geschäftsstelle. Seit 1995 hat die H.E.I. 2950 Unternehmer in die Selbstständigkeit begleitet, die seither mehr als 5700 Arbeitsplätze geschaffen haben.

Jörg Finner von der HypoVereinsbank erwartet 2009 noch mehr Existenzgründungen, weil die Zahl der Arbeitslosen steigt und für viele von ihnen der Sprung in die Selbstständigkeit eine Alternative zum Nichtstun sei. Das bestätigt die Erfahrung von Jens Fahsel von der Johann-Daniel-Lawaetz-Stiftung: "In wirtschaftlich schwierigen Zeiten steigt die Zahl derjenigen, die sich aus der Arbeitslosigkeit selbstständig machen." Derzeit spüre er bei Arbeitslosen zunehmendes Interesse. Dazu trägt auch die finanzielle Förderung durch "Vater Staat" bei, der Beschäftigungslosen, die ihr eigener Chef werden wollen, Zuschüsse gewährt. "Dadurch ist der Schritt zum Unternehmer nicht mehr ganz so groß, das Risiko kalkulierbarer", sagt Fahsel. Er macht momentan einen Trend zu Dienstleistungen aus, "die nicht sehr kapitalintensiv sind".

Rolf Steil, Chef der Arbeitsagentur Hamburg, sieht in der "Boomtown Hamburg" trotz Wirtschaftsflaute beste Chancen für "kreative Produktideen und besondere Dienstleistungen". Und Handwerkskammer-Präsident Peter Becker schaut schon auf die Zeit nach der Krise: "Wer jetzt als Unternehmer startet, kann den nächsten Aufschwung voll mitnehmen." Becker fordert von Gründungswilligen "Mut und Courage".

Doch Existenzgründer brauchen auch Kapital. Banken und Sparkassen jedoch sind derzeit bei Kreditvergaben zurückhaltend. Besonders schwer an Startkapital kommen Erwerbslose, weiß Marina Marquardt von der Arbeitsgemeinschaft Team.Arbeit.Hamburg, die Arbeitslosen hilft: "Existenzgründer aus dem Arbeitslosengeld-II-Bezug heraus haben in der Regel kein Vermögen mehr." Gleichzeitig sei für diese Menschen eine Betriebsgründung oft die letzte Chance, "weil sie für sich keine anderweitige Perspektive sehen, schnell einen Job zu bekommen".

Ein weiterer Helfer ist die Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg. "Keine gute Geschäftsidee soll an fehlenden Sicherheiten scheitern", begründet Geschäftsführer Stefan Papirow die Bürgschaften, die Existenzgründern für bis zu 80 Prozent der Darlehenssumme gewährt werden. "Damit liegt das Risiko eines Ausfalls auf mehreren Schultern. Das überzeugt meist auch besonders skeptische Bankberater."

Kerstin Andresen hat den Schritt aus der Arbeitslosigkeit auf den Chefsessel gewagt. Die studierte Historikerin berät heute als Coach und PR-Expertin selbstständige Frauen. "Mit Kindern ist die Selbstständigkeit eine doppelte Belastung, die ohne optimale Organisation nicht zu meistern ist", warnt sie. Eine gute Geschäftsidee zum Start sei wichtig, aber auch eine hohe Motivation: "Die Selbstständigkeit sollte ein Herzenswunsch sein."

Kerstin Andresen empfiehlt, nicht zu lange zu warten: "Je länger man arbeitslos ist, desto schwieriger wird eine Existenzgründung." Langzeitarbeitslosen fehlt oft nicht nur Selbstbewusstsein, sondern auch Fachwissen beispielsweise in Buchhaltung oder Marketing.

Um diese Lücken schließen zu können, bietet die H.E.I. Scheckhefte im Wert von 500 Euro, die den Zugang zu Seminaren und Kursen erleichtern und verbilligen. Auch Astrid van Calker hat das Scheckheft genutzt: "Die Kurse waren unglaublich wertvoll für mich." Sie habe viel dazugelernt und von Seminarteilnehmern sogar Aufträge erhalten: "Networking ist wichtig, wenn man als Gründer startet." Jetzt hat sie bei der H.E.I. auch noch das Gründercoaching Deutschland beantragt: Für die Dauer eines Jahres kann sie sich einen erfahrenen Coach an die Seite holen. 90 Prozent der Kosten übernimmt die H.E.I., maximal 3600 Euro.

Ein Veranstalter eines Scheckheft-Kurses ist Kai Ulrich. Der Kommunikationsexperte rät jungen Selbstständigen, sich in der Außendarstellung zu beschränken: "Viele versuchen es am

Anfang mit einem Bauchladen, sie wollen alles anbieten, um niemanden zu verpassen. Das ist falsch. Besser ist, ein scharfes Profil zu zeigen."

Das beginne bereits beim Firmennamen: "Der kann schon die Botschaft transportieren." Als Beispiel nennt Ulrich den Namen, den sich ein Hamburger Elektronik-Prüfzentrum gegeben hat: Testwerk. Auch der richtige Werbespruch könne für Aufmerksamkeit sorgen. Das Suppenbistro Soup City etwa trommelt mit dem Satz "Hier gibt's was auf den Löffel!".